Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

# Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

№ 50. VI. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 28. Juni (11. Juli) 1911.

**Die Chortitzer Gesellschaft gegenseitigen Kredits**

beginnt ihre Bankoperationen am 1. Juli laufenden Jahres. Mitgliedsbeiträge werden zu jeder Zeit entgegengenommen, bis zum 1. Juli in der Chortitzer Wolost, später in der Bank.

jpj10-2 Die Verwaltung.

**ЮЖНЫЙ**
**Банкирскій и Коммиссіонный Домъ.**
**Х. Рубинштейнъ, К. Головнинъ, М. Чечикъ.**
Екатеринославъ, Садовая 9.

**Darlehen** auf Ware, die für **Kommission** angenommen werden. Verkauf von **Reichslotteriebilletts** mit günstiger **Ratenzahlung** und **Versicherung** derselben.

Andere Operationen werden vorläufig nicht ausgeführt.

(Hauptagentur in Moskau.) jjg 15-1

Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik

**G. Daverio,**

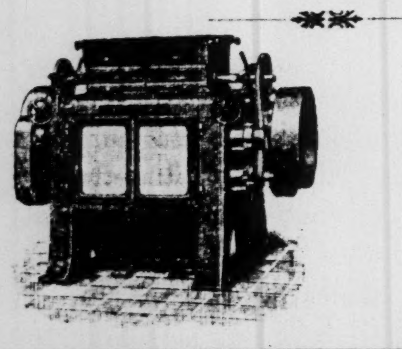
Moskau — Zürich — Rostow a D.

Lager in Sibirien:

**Omsk.**
Vertreter: N. Vetter und E. Hinkel.

**Tscheljabinsk.**
Vertreter: Jng. A. W. Kastalski.

**Nowonikolajewsk.**
Vertreter: M. D. Obuchow.



**Barnaul.**
Vertreter: S. A. Schutow und W. W. Euslin.

jja4-1

**Im Waldheimer Krankenhause, Taurien,**

findet nach Beendigung der Remonte die Aufnahme stationärer Kranken vom **1. Juli** d. J. an wieder statt.

jjo1 Leitender Arzt Dr. med. **Karl Skutul.**

**Wasser- u. Lichtheilanstalt von Dr. Eisenstadt,**

Екатеринославъ, Садовая ул., уголъ Тихой № 9, собств. домъ.

Großartig eingerichtete Anstalt für ambulante Behandlung und kurgemäße, systematische Anwendung der verschiedenen Methoden der Wasserkur (auch nach P. Kneip), der Elektrizität, des elektrischen Lichtes usw.

Mit Erfolg werden behandelt: Nerven-, Herz- und Magenleiden, Blutarmut, Rheumatismus, Gicht, Fettleibigkeit und viele andere Krankheiten. — Die Anstalt existiert seit dem Jahre 1899 und ist das ganze Jahr hindurch zu Diensten der Kranken. 7

25 **Privatklinik, Wasserheilanstalt**

— **Dr. med. N. Ehrlich.** —

Jekaterinoslaw, Kasatschja 25. eig. Haus,

für **chirurgische interne Augen,- Harn und Blasen, Frauen- und Nervenkranke.**

Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.

Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

**Deutsches Krankenhaus**

für **chirurgische-, Frauen-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von

**Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch**

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja. Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen, Zimmern. 54

**Dr. med. A. Pangratz**

hat sich in Berdjansk niedergelassen. Krankenempfang täglich von 9 – 11 Uhr vorm. und 3 – 4 Uhr nachm. Speziell: Frauen- und Lungenkranke, Spezialbehandlung der Tuberkulose. Adresse: уголъ Жуковской и Греческой ул. напротивъ уѣзднаго съѣзда и аптеки, д. Калтыкьяна. 50

**Dr. A. Gawendo**

(Gemeindearzt, Nikolaipol)

verreist den **15. Juni** auf **6 Wochen** nach Finnland (Kaiserliches Sanatorium für Lungenkranke „Chalila").

**Empfang der Kranken**

jkg12-3 **vom 1. August an.**

In der Welt fährst du am besten,
Sprichst du stolz mit stolzen Gästen,
Mit bescheidenen bescheiden,
Aber wahr und klar mit beiden.

Anastasius Grün.

## Vaterländisches.

**Petersburg.** Nachdem am 20. März d. J. das Gesetz über das Autorenrecht eingeführt ist, sollen nun die bereits im Jahre 1905, beim Abschluß des französisch-russischen Handelsvertrages in Aussicht gestellten Verhandlungen wegen des Abschlusses einer französisch-russischen Konvention zum Schutz des Autorrechts an literarischen, künstlerischen und photographischen Erzeugnissen begonnen werden. Im Herbst des laufenden Jahres werden diese Verhandlungen in einer beim Justizministerium zu bildenden Konferenz, die aus Vertretern verschiedener Ressorts bestehen wird, eröffnet werden. Der Vorsitzende dieser Konferenz, Werewkin, hat verschiedene Personen und Institutionen, die an dieser Sache interessiert sind, aufgefordert, daß sie sich über die der Konferenz vorzulegenden Fragen äußern.

— Das Unterrichtsministerium hat in das Netz der zu eröffnenden Mittelschulen 163 Gymnasien und Realschulen aufgenommen, von denen 76 Schulen als besonders dringend notwendig anerkannt sind. Im laufenden Jahre sollen jedoch von dieser letztgenannten Zahl nur 15 Mittelschulen eröffnet werden, für welche die Mittel aus der Reichsrentei anzuweisen sind.

Unabhängig von dem Schulnetz, welches das Ministerium ausgearbeitet hat, sind in diesem Jahr noch aus verschiedenen Orten die Gesuche um Eröffnung von 44 Mittelschulen eingegangen. Von dieser Gruppe der Schulen dürften in diesem Jahre 16 eröffnet werden, deren Unterhalt zum Teil durch örtliche Mittel sichergestellt ist.

Die Bemühungen des Ministeriums, bei der Eröffnung von Mittelschulen eine gewisse Reihenfolge einzuhalten, sind eigentlich nutzlos, denn die aufgestellte Reihenfolge läßt sich doch nicht einhalten. Da die dem Ministerium zugewiesenen Mittel für die Eröffnung neuer Schulen sehr gering sind, hängt die Eröffnung von Schulen mehr von dem Maß der am Ort beschafften Mittel für den Unterhalt der geplanten Schulen ab, als von der Bereitwilligkeit des Ministeriums, diese oder jene Schule früher zu eröffnen als eine andere; nicht das höhere Maß der Dringlichkeit entscheidet, sondern die raschere Beschaffung der Mittel. Nicht selten vergehen 10, 20 und mehr Jahre, bis eine Schule, die für notwendig erklärt worden ist, auch eröffnet wird.

— Die Minister des Innern und des Unterrichts haben, gemäß einem Gutachten des Medizinalkonseils, den allgemeinen Bildungszensus für Apothekerlehrlinge in folgender Weise festgesetzt: Personen, die mindestens den Kursus von vier Klassen eines

## Feuilleton.

### Christian Bode.

Eine Erzählung aus den deutschen Kolonien in der Wolgasteppe
von
**Ferdinand von Wahlberg.**
(Fortsetzung).

Die Blicke aller Anwesenden richteten sich auf den derart ausgezeichneten Fremden, der in seinem einfachen altmodischen schwarzen Rock und der weißen Halsbinde, ohne irgend ein Abzeichen oder eine Dekoration, in dieser Umgebung ganz unbedeutend, beinahe lächerlich, aussah. Aber er war ein Geistlicher und sein ernstes Gesicht gebot Achtung.

Eine alte Dame von aristokratischem Wesen und mit einem Meisterstück von Diamantschmuck auf dem schweren Sammetkleide wendete sich an den Pastor, der stehend seiner Tasse Tee gerecht zu werden bemüht war.

„Wie halten Sie es in der öden Steppe nur aus, Ehrwürden? Unbegreiflich. Seitdem unsere Leibeigenen frei geworden sind, läßt es sich überhaupt auf dem Lande nicht mehr leben. Unsere Musikanten sind uns genommen, Gärten und Parkanlagen sind verfallen, Kutscher und Vorreiter verschwunden, bald gehen auch die Kammerdiener und alle anderen. Früher war bei uns ein vergnügtes Leben — jetzt ist nur von Ackerland und Arbeit die Rede, aber nicht, wie bisher, für den Gutsherrn, sondern für den Bauer. Es wird mit Unglück enden, Herr Pastor, nicht wahr, weil es gegen Gottes Willen ist?"

„Dem ist wohl nicht ganz so, denn es heißt, daß wir im Schweiß unseres Angesichts unser Brot essen sollen. Der freie Bauer wird noch größere Freude an seiner Arbeit haben, als der Leibeigene hatte."

Ein in der Nähe stehender alter Herr, nach allem zu urteilen ein hochgestellter Beamter, bemerkte bei dieser Antwort des Pastors das spöttische Lächeln der alten Dame, die sich anderen zugewandt hatte. Er trat zum Pastor heran und sagte mit verhaltenem Lachen:

„Ihre Antwort brachte der Fürstin keinen Trost, denn sie hat von jeher das Schwitzen gehaßt. Ich tue es auch. Nur in der Badestube und im Tanzsaale ist es erträglich. Kommen Sie mit mir, so wollen wir mal sehen, wie unsere junge Welt sich ihr heutiges Abendbrot nach der Vorschrift der Bibel verdient."

In der Tür zum großen Tanzsaal blieben die beiden Herren stehen.

„Schade, daß heute nicht getanzt wird, weil es heißt, daß es wegen der blutigen Ereignisse im Westen des Reiches nicht ziemlich sei. Sonst wäre es Ihnen vielleicht eine Freude gewesen, zu sehen, wie die jungen Augen voll von Feuer glänzen und die reizenden nackten Schultern und Arme rosig werden. Heute dürfen die jungen Leute nur spielen und scherzen, wobei die Damen es doch nicht unterlassen können — verzeihen Sie, ich hatte vergessen, daß Sie Pastor sind und -- —"

Einige junge Damen, die die beiden Herren bemerkt hatten, kamen auf sie zu und entführten unter heiterem Lachen und Scherzen den Begleiter des Pastors. Sich selbst überlassen, verfolgte dieser das muntere Treiben der Gesellschaft und lauschte den Tönen der Musikkapelle, die von grünen Gewächsen beinahe verdeckt war. Dann traten zur Abwechslung Sänger und Sängerinnen, die dem Theater angehörten, auf, um durch ihre Lieder den Abend zu verschönen.

„Einst, vor vielen Jahren, beteiligte ich mich ebenso an solchen Vergnügen wie dieses hier. Ist es mein Alter oder das Leben in der Steppe, was mich dem Glanz, der Schönheit und dem Vergnügen entfremdet hat?" So dachte der Pastor bei sich und wollte sich eben ganz wegschleichen, als er sich von dem jungen Beamten, der ihn beim Gouverneur eingeführt hatte, beim Arm gefaßt fühlte.

„Sie langweilen sich hier, Herr Pastor. Erlauben Sie, daß ich Sie zu den Zimmern der Herrengesellschaft führe — dort kann man rauchen und ein Gläschen Wein trinken."

„Danke sehr, Sie sind sehr gütig, meinethalben die Damen zu verlassen."

„Eine Zigarette ist auch was wert, Herr Pastor, kommen Sie nur, bitte."

Sie betraten die für die Herren zum Rauchen und Kartenspielen reservierten Räume.

Hier herrschte in gedämpfter Beleuchtung, in tabakrauchgemischter Luft schweigsame Kartenspielerfreude. Herren, die sich nicht an dem Spiele beteiligten oder ihm zuschauten, hatten sich zu einer Gruppe um den Punschtisch versammelt. Das Gespräch drehte sich unter dieser Gesellschaft hauptsächlich um Dienstavancement, Gagezulagen und dergleichen, weshalb der Herr Pastor in aller Stille seine Zigarette rauchte und ein Gläschen warmen Punsch genoß.

Nach und nach kamen auch die politischen Fragen und Ereignisse der Zeit zur Erörterung. Besonders waren es die Unruhen in Polen und die Folgen der Befreiung der Leibeigenen, welche der Unterhaltung neues Brennholz zuführten.

Am lebhaftesten äußerte sich ein junger Mann, dem alle mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zuhörten und der jeden Widerspruch gegen seine Ansicht übermütig lächerlich zu machen suchte. Indem er sein Glas leerte, sagte er zum Schlusse:

„Gottlob, daß es noch genug Eisen gibt, so daß nicht alle Bestien in unserem lieben Vaterlande sich erdreisten, unruhig zu werden. Es fehlte nur noch, daß all die verschiedenen Völker, die Polen, Tataren, Kirgisen, Kalmücken, die im Kaukasus, die Deutschen und alle die hundert anderen auf den Gedanken kämen, den Herrn spielen zu wollen. Wir könnten es erleben, daß die Ruhe unsrer Steppe noch einmal mit Blut errungen werden müßte." (Fortsetzung folgt.)

Knabengymnasiums absolviert haben, brauchen keine Ergänzungsprüfung zu bestehen; eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen haben Personen zu bestehen, die mindestens vier Klassen einer Real- oder Kommerzschule, resp. sechs Klassen eines Kadettenkorps oder eines Mädchengymnasiums, resp. den vollen Kursus einer Stadtschule des durch das Gesetz vom 31. Mai 1872 festgestellten Typs absolviert haben.

— Der Handelsminister bestätigte das Reglement über den ersten internationalen Kongreß in Sachen der Anwendung elektrischer Energie auf den Eisenbahnen.

## Ausländisches.

### Deutschland.

Die Regierung entsandte das Kanonenboot „Panther" nach dem marokkanischen Hafen Agadir. Diese Beorderung stellt sich, wie uns an zuständiger Stelle versichert wird, lediglich als eine Hilfsaktion für die dort stark vertretenen deutschen Interessen dar. Agadir ist der südlichste marokkanische Hafen. Er bildet den Zugang zu dem reichen Susgebiet. Dort sind erhebliche deutsche Interessen engagiert.

Die an diesen Interessen beteiligten deutschen Firmen habe, gleichsam in Gestalt eines Kollektivschrittes, um Gewährleistung der Sicherheit des Lebens der Deutschen und der deutschen Schutzgenossen, sowie der Sicherheit ihres Eigentums nachgesucht. Daher muß Deutschland seine schützende Hand über seine Landeskinder und deren Eigentumsinteressen halten. Doch wird auf deutscher Seite keine unfreundliche Absicht gegen Marokko oder seine Bewohner gehegt.

Einige Londoner Blätter schlagen einen sehr alarmierenden Ton über den deutschen Schritt in Marokko an. Das führende unionistische Organ, der „Observer," nennt ihn einen Blitz aus heiterem Himmel und vergleicht ihn mit der Besetzung von Kiautschou und dem deutschen Zug auf Tanger im März 1905. Der Eindruck sei um so ernster, als in Paris ein neues Ministerium am Ruder sei, und Spanien fortwährend Truppen in Larrasch lande. Die ganze marokkanische Frage liege wieder im Schmelztiegel.

— Die Protestbewegung gegen das Urteil über Pastor Jatho nimmt ihren Fortgang. In Dortmund hat in einer solchen Versammlung der Professor der Theologie Dr. Schrempf aus Stuttgart einen „Streik der Pfarrer" angeregt. Er sagte: „Not tut uns ein Streik der Pfarrer. Was gegen ihr Gewissen geht, sollen sie nicht mehr tun. Damit läßt sich ein Druck auf das Kirchenregiment ausüben." Pastor Traub, einer der Verteidiger Jathos vor dem Spruchkollegium, forderte die Trennung der Kirche vom Staat.

Die orthodoxe Geistlichkeit Schleswig-Holsteins, an ihrer Spitze Pastor Paulsen (Kropp), eröffnet jetzt einen Feldzug gegen Professor Baumgarten (Kiel), den Führer der Kirchlich-Liberalen und Verteidiger Jathos. Aus Kiel wird vom 30. Juni gemeldet: Schon 1902 beantragten 193 orthodoxe Geistliche unserer Provinz beim Kultusminister erfolglos die Amtsentsetzung Baumgartens. Der Minister erklärte ihnen damals, es fehle an jeder gesetzlichen Handhabe für die Entfernung Baumgartens aus seinem akademischen Lehramt. Heute geht der von Pastor Paulsen geleitete Kropper Kirchliche Anzeiger mit dem gröbsten Geschütz gegen den hervorragenden Theologen vor. Prof. Baumgarten hat, sagt wörtlich das orthodoxe Organ, von Kiel aus den heiligen Krieg gegen das Christentum proklamiert, wie die Mohammedaner ihn schon bei Beginn der Kreuzzüge führten. Damals sind die Ungläubigen durch alle Lande gezogen, brennend und verheerend. Jetzt heißt der Sultan der Ungläubigen nicht Saladin, sondern Baumgarten. Es ist traurig, daß der Staat die Mittel dazu hergibt, um die Kirche, die ihn selbst groß gemacht hat, zu zertrümmern. Schlimm ist es, daß so viele junge Leute in Kiel ihren Glauben einbüßen müssen. Es sollte wirklich etwas geschehen, damit die Kirche sich derer erwehren kann, die unter so ungläubiger Leitung ausgebildet werden, um dem Teufel Beistand zu leisten im Kampf gegen das Christentum.

München, 3. Juli (20. Juni). Der hervorragende Dirigent und Komponist Felix Mottl ist gestorben.

### Oesterreich-Ungarn.

Zum Nachfolger Bienerths auf den Posten des Ministerpräsidenten ernannte der Kaiser den Baron Gautsch, der bereits zweimal Ministerpräsident gewesen ist.

### England.

London, 3. Juli (20. Juni). Die ausständigen Seeleute haben beschlossen die Arbeiten unter der Bedingung aufzunehmen, daß den Westarbeitern der Lohn erhöht wird. Die Ausständigen haben das Handelsministerium von ihrem Beschluß in Kenntnis gesetzt. Die Beilegung des Konflikts soll nahe sein.

Liverpool, 3. Juli (20. Juni). Der Streikanführer erklärte, daß der Streik erloschen ist. In den meisten Dampfschiffgesellschaften nahmen die Streikenden die Arbeit wieder auf.

### Niederlande.

Amsterdam, 5. Juli (22. Juni). Präsident Fallieres ist zu Schiff hier eingetroffen und auf der Anfahrt von der Königin und dem Prinzen Heinrich empfangen worden.

Die Königin wandte sich bei der Galatafel mit einer Begrüßungsrede an den Präsidenten. Fallieres dankte und erhob seinen Pokal auf das Wohl der königlichen Familie und auf den Ruhm und die Wohlfahrt Hollands. Später unternahmen der Präsident, die Königin und der Prinzgemahl eine Fahrt durch die Stadt. Die Schiffe im Hafen waren glänzend illuminiert.

### Portugal.

Die Königin Maria Pia, die Großmutter des portugiesischen Ex-Königs Manuel, ist in Turin an einer plötzlich eingetretenen Urämie gestorben.

## Stadt- u. Landchronik.

**Petersburg**, 21. Juni. Heute nachmittag erfolgte auf der Putilow-Werft der Stapellauf des neuen Minenkreuzers „Nowik."

**Windau**. Das Sägewerk und die Holzniederlage von Meyer sind abgebrannt. Der Schaden beträgt 100,000 Rubel.

**Charkow**, 20. Juni. Ueber Charkow und Umgegend ist ein von Platzregen und Sturm begleitetes Gewitter niedergegangen; vom Hagelschlag wurden Bäume geknickt, in den Villenorten und Vorstädten wurden Dächer abgerissen.

**Nikolajewsk** (Gouv. Samara). Hier wurde ein Cholerafall mit tödlichem Ausgang konstatiert.

**Walkscher Kreis**. Durch Bienenstiche wurde getötet, nach der „Rig. Aw", vor einigen Tagen im Palzmarschen Gebiet ein Pferd, das sein Besitzer aus Unachtsamkeit in der Nähe mehrerer Bienenstöcke angebunden hatte.

**Saratow**. Am 19. Februar dieses Jahres sandte der Tambower Gouverneur Muratow den Rechtsanwälten und ihren Gehilfen zu Tambow eine Einladung, an der feierlichen Sitzung der Gouvernementsverwaltung anläßlich der 50. Jahresfeier seit der Befreiung der Bauern von der Leibeigenschaft teilzunehmen. Die Rechtsanwälte sandten nach einer Beratung dem Gouverneur einen Brief, in welchem sie darauf hinwiesen, daß bei dem gegenwärtigen Regime, wo die Redefreiheit aufgehoben und jede aufklärende Arbeit verhindert werde, eine würdige Feier des Tages unmöglich sei. Den Brief unterschrieben neun Rechtsanwälte.

Der Gouverneur sandte diesen Brief dem Prokureur des Saratower Gerichtshofes, der ihn an das Bareau der Rechtsanwälte schickte mit dem Ersuchen, den Fall zu verhandeln, da der Brief einen scharfen Tadel des herrschenden Regimes enthalte. Das Borreau forderte von jedem der Angeklagten Rechtsanwälte eine Erklärung. Nach erfolgter Kenntnisnahme von diesen Erklärungen fand das Barreau nichts Sträfliches in der Handlungsweise der Angeklagten, wovon es dem Prokureur Mitteilung machte.

Vor einigen Tagen ist nun, wie die „Deutsch. Volksztg." mitteilt, von dem Prokureur des Gerichtshofes ein Protest eingelaufen gegen den Beschluß des Barreaus. Der Prokureur ersucht darin das Barreau, die angeklagten Advokaten aus dem Barreau der vereidigten Rechtsanwälte auszuschließen. Das Barreau beförderte den Protest des Prokureurs an den Gerichtshof, woselbst er verhandelt werden wird.

**Krasnojarsk**. Senator Graf O. L. Medem hat mit der Revision des zweiten Geleises der Sibirischen Eisenbahn begonnen, wobei gleich zu Beginn große Mißbräuche beim Bau der Brücken im Rayon der Station Sorokino aufgedeckt wurden. Beim Bau zweier Brücken, die mehr als 80.000 Rbl. kosteten, ist anstatt Zement und Stein Sand und Lehm zur Verwendung gekommen. Wie die „Russk. Sl." erfährt, werden die Brücken auf Befehl des Senators Medem auseinander genommen werden, damit die Baumaterialien einer eingehenden Besichtigung unterzogen werden können.

**Odessa**. Hier ist eine von der Odessaer Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose veranstaltete Tuberkulose-Ausstellung eröffnet worden. Zahlreiche interessante Kartogramme illustrieren die Abhängigkeit der Tuberkulose von den wirtschaftlichen, sozialen und anderen Lebensbedingungen. Auf der Ausstellung befindet sich die reichhaltigste Kollektion statistischer Daten über den Zusammenhang der Tuberkulose mit dem Alkoholismus, über die Tuberkulose in der Armee und Flotte. Am ersten Tage wurde die Ausstellung von 10.000 Menschen besucht.

**Alexandrowsk**, Gouv. Jekat. Am vergangenen Freitag entlud sich über unsere Gegend ein starkes Gewitter, das von einem ergiebigen Regen begleitet wurde.

**Berdjansk**. Nachdem im Laufe der vergangenen Woche das Aktienkapital von den Aktionären der Tokmaker Eisenbahn eingezahlt worden war, konnte auf den 25. Juni die Generalversammlung anberaumt werden, die dank dem fast vollzähligen Erscheinen der Aktionäre auch zustande kam. Die einstimmig erfolgte Wahl des Verwaltungsrates ergab folgende Resultate: W. W. Fomin, Jak. P. Wall, Joh. P. Wall, P. A. Ediger und H. A. Ediger, sämtlich in Berdjansk. Als Kandidaten wurden aufgestellt: Rom. L. Tubino—Berdjansk, H. J. Janzen—Berdjansk, u. J. S. Peters—Halbstadt. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde W. W. Fomin, zu seinem Stellvertreter Jak. P. Wall gewählt. Noch an demselben Tage fand die erste Sitzung des Verwaltungsrates statt. — Aktionäre der Eisenbahn sind: A. Abramjanz—Groß-Tokmak, Abr. Albrecht—Reinbach, Gr. M. Berger—Groß-Tokmak, Rosalie Berger—Groß-Tokmak, H. Ediger—Berdjansk, P. Ediger—Berdjansk, W. Fomin—Berdjansk, Joh. Fuchs—Groß-Tokmak, Al. Glöckler—Lichtenau, Jak. Glöckler—Lichtenau, Nik. Glöckler—Lichtenau, H. Janzen—Berdjansk, Joh. Kleiner—Groß-Tokmak, A. J. Pecker u. Ko.—Groß-Tokmak, Joh. Peters—Halbstadt, Regulo Tubino—Theodosia, Romulo Tubino—Berdjansk, G. Wall—Halbstadt, Jakob Wall—Berdjansk und Joh. Wall—Berdjansk. Die Höhe des eingezahlten Aktienkapitals beträgt 1,750,000 Rbl. Die Realisation des Obligationskapitals erfolgt in den nächsten Tagen, und ist somit die finanzielle Seite des Unternehmens sichergestellt. Sollten die Kanzleiarbeiten in Petersburg infolge der Sommerferien nicht aufgehalten werden, so könnte mit dem Bau der Eisenbahn noch vor dem Herbst begonnen werden.

**Jekaterinoslaw**. Die diesjährige Zentralschullehrerkonferenz wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, nicht stattfinden. Sie war für Sarata im Bessarabischen geplant. Die Herren Veranstalter müssen aus Gründen, die unabhängig von ihnen selbst sind, die geplante Zusammenkunft aufgeben.

— Am 19. März wurde in der Charkower Gerichtspalata die Klage des Bessarabischen Gouverneurs, des Grafen J. W. Kankrin, gegen Jak. Badowsky-Alexandrowsk verhandelt, den der Graf des Wuchers angeklagt hatte.

Als die Sache dem Richterspruch des Jekaterinoslawer Schwurgerichts unterlag, war der Graf Adelsmarschall des Alexandrowsker Kreises. Wie unsern Lesern bereits bekannt, verurteilte das Kreisgericht Badowsky zu 2 Monaten Gefängnis, zur Strafe von 150 Rbl. und zur vollen Befriedigung des Grafen, der eine Zivilklage auf 121,387 Rbl. 50 Kop. gegen Badowsky eingereicht hatte.

Die Verteidiger des Verurteilten apellierten an die Charkower Palata, welche in der Handlungsweise des Hrn. Badowsky kein Verbrechen fand und das Urteil abänderte.

Dann brachten die Verteidiger des Klägers die Angelegenheit vor den Senat und baten um Abänderung der Entscheidung der Palata. Der Senat jedoch hat diese Eingabe unberücksichtigt gelassen.

— Große Schenkung. Nadeshda Iwanowna Alexejenko, die Witwe des unlängst verstorbenen Jekaterinoslawer Kaufmanns und städtischen Abgeordneten J. M. Alexejenko, hat der Stadt in bar 632,500 Rbl. und zwei Hofstellen geschenkt, zur Einrichtung von Wohltätigkeitsanstalten, Altenheim, Kinderhospital etc. nach Angabe und Bestimmung der Spenderin.

**Waldheim**, Gnadenfelder Wolost. In der Nacht auf den 16. Juni wurden dem hiesigen Ansiedler H. Hübert aus seiner Windmühle 12 Sack Getreide gestohlen.

---

## Etliche Skizzen aus der Bakteriologie im Zusammenhange mit den Infektionskrankheiten.

Gemeindearzt Dr. A. Gawendo (Nikolaipol)

(Schluß.)

Was ist die Ursache dieser Erscheinung? Was wird zu diesem Zwecke unternommen seitens der Stadtverwaltung? Es wird der städtischen Bevölkerung mittels der Wasserleitung von auswärts reines Wasser zugeführt, mittels zweckmäßiger Kanalisation werden alle Abgänge und Schmutz aus Stadt und Hof fortgeschafft, keine Feuchtigkeit wird in den Wohnungen zugelassen; die Ventilation der Häuser wird so eingerichtet, daß kein Mangel an frischer Luft eintreten kann; in den Wohnungen wird für Licht gesorgt; die Beheizung (zentrale) wird hygienisch eingerichtet; es wird für tadellose Reinlichkeit in Haus, Hof, Straßen, Markt und Schlachthof gesorgt; überall pflegt man das Grün, verhindert die Staubbildung usw., usw. Und bricht nun doch trotz aller Vorsichtsmaßregeln eine Ansteckungskrankheit aus, so wird Sturm geläutet, und die höchsten Anstrengungen werden gemacht, die Gefahr zu lokalisieren: der Kranke wird abgesondert, und durch sorgfältige Desinfektion wird die Krankheit nach Möglichkeit sofort zum Stillstand gebracht. Das alles tut man zu dem Zwecke, die Städte aus einem Netz der Infektion und der Unsauberkeit in gesäuberte und in Bezug auf die Infektionskrankheiten gefahrlose Wohnorte umzuschaffen. Leider haben die Stadtväter hie und da nur in der letzten Zeit angefangen, auf die Stimme der Hygiene zu hören, und solche Städte, wie Basel, stehen leider noch vereinzelt da. Noch manches Jahrzehnt wird verstreichen, ehe die Menschheit gelernt haben wird, so ihr Leben und ihre Wohnorte einzurichten, daß dort für pathogene Mikroorganismen kein Raum mehr sein wird.

Die obenangeführten Daten für die Stadt Basel weisen deutlich auf das enge Band zwischen Reinlichkeit und guter Ordnung einerseits und Verminderung der Erkrankungen an Infektionskrankheiten andrerseits hin. Alle Mittel zur Wegschaffung und Absonderung der Unreinlichkeiten, zur Reinigung der Erdoberfläche, zur Versorgung der Städte und Dörfer mit gutem Wasser, der Wohnungen mit Luft und Licht — das alles sind die besten Mittel im Kampf gegen die Epidemien.

### Die Bakterien fürchten die Reinlichkeit!

Gegenwärtig und voraussichtlich auch noch in der nächsten Zukunft sind wohleingerichtete Wohnorte eine große Seltenheit, und man kann sie mit einzelnen Oasen in der Wüste der Miasmen vergleichen. Daher ist die Gesundheitspflege nicht nur darauf bedacht, wohleingerichtete Wohnorte zu schaffen, sondern auch Mittel ausfindig zu machen, das Einschleppen der Epidemien aus verseuchten Ländern zu verhindern. Zu diesem Zwecke versuchen die Kulturstaaten, sich von ihren „verdächtigen" Nachbarn durch Quarantäne sorgfältigst zu schützen.

Die gesellschaftliche Prophylaxis (Verhütung, Vorbeugung) steht in den einzelnen Ländern entsprechend ihrer verschiedenen kulturellen Entwickelung auf sehr verschiedener Höhe. Zu den Maßregeln gesellschaftlichen Charakters gehört in erster Linie die strenge Aufsicht und Verfolgung der ersten Fälle einer ausgebrochenen Infektionskrankheit. Zu diesem Zwecke werden verschiedene Regeln vorgeschrieben in Betracht der Anzeigepflicht, der Ermittelung, der Aufsicht über Kranke, krankheits- oder ansteckungsverdächtige Personen, Zureisende aus verseuchten Ortschaften, Abhaltung von Messen, Märkten und Versammlungen, des Schulbesuchs, Pflegepersonals, Leichen, Wohnungen, Benutzung von Brunnen 2c. Alle diese Maßregeln sind für die ganze Bevölkerung obligatorisch und können nur bei verständnis- und vertrauensvollem Verhalten der Bevölkerung in erschöpfender Weise angewendet werden. In Zeiten der gesellschaftlichen Gefahr muß ein enges und einiges Band die Bevölkerung und das Sanitätspersonal verbinden. Die Bevölkerung darf im eigenen Interesse die verdächtigen Krankheitsfälle nicht verschweigen oder verheimlichen. Wer anders handelt, erweist der Gesellschaft einen schlechten Dienst. Die Krankheit nistet sich sonst ein, und die Bevölkerung muß unter der beständigen Furcht vor der Krankheit leben. Es sind finstere Vorurteile, die die Bevölkerung die Desinfektion und die Sanitätsmaßregeln fürchten lassen. Der Schreiber dieses hatte im vorigen Jahre Gelegenheit, in einem Kreise Südrußlands den Kampf mit der Cholera zu leiten. Nicht selten hing unser Leben an einem Haar — mit Steinen, Heugabeln, Äxten und Knütteln zog man uns entgegen; die Masse sah in uns Leute, die Brunnen und Flüsse vergiften, während wir zu ihnen gingen, sie zu lehren, ihnen zu zeigen, wie sie sich gegen die schreckliche Epidemie schützen könnten. Dasselbe ist öfters auch andrerorts während der Epidemien vorgekommen. Wieviel Ärzte und deren Gehilfen haben ihr Leben eingebüßt während der Epidemien! Nicht auf dem blutigen Schlachtfelde fielen sie, sondern in dem Kampf mit den Bakterien; sie kämpften für ihre Brüder und fielen als Opfer der Mikroben. Doch immer wieder war neuer Ersatz da, immer wieder fanden sich neue Kämpfer, die das Banner der Wissenschaft und der Menschenliebe hochhielten und bereit waren, ihr Leben dahinzugeben „für ihre Freunde."

Wahrhaftig, nicht Feindseligkeit und Mißtrauen haben die Mutigen verdient — Zutrauen und Liebe sollte das Verhalten zu diesen Streitern für das allgemeine Wohl diktieren. Und nur erst, wenn zwischen Bevölkerung und Sanitätspersonal ein gegenseitiges Verstehen und einiges Vorgehen bestehen wird, kann die gesellschaftliche Prophylaxis und der Kampf mit den Epidemien wachsen und gedeihen.

„Lebe im Ganzen! Wenn du lange dahin bist, es bleibt."

**Chortitza**, 19. Juni. Die Generalversammlung der Mitglieder zum Unterhalte der Chortitzer Mädchenschule kam zustande. Erschienen waren 27 Mitglieder und ein Gast. Ich hoffte mehr zu sehen! Von den Damen — nur drei!

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Joh. Thießen-Jekaterinoslaw, eröffnete die Versammlung und schlug zum Leiter der Sitzung Dr. H. Meder-Chortitza und zum Sekretär den Gebietsschreiber Herr P. Peters-Nikolaipol vor, was natürlich einstimmig angenommen wurde.

Nun folgte Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung, dann des Kassenberichts durch den Kassierer Hrn. A. Wallmann senior, des Berichtes der Revisionskommission durch Hrn. A. Wallmann junior. Letzterer hebt die Tätigkeit des Verwaltungsrates anerkennend hervor. Der Revisionskommission wird für ihre Mühe der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht.

Der Anstaltsarzt, Herr Dr. Meder, teilt mit: Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im abgelaufenen Schuljahre ein ausgezeichneter. Ernstere Erkrankungen und Epidemien sind keine vorgekommen. Zur besseren Behandlung kranker Schülerinnen waren zweimal wöchentlich unentgeltliche Sprechstunden eingerichtet, die ziemlich zahlreich besucht wurden; durchschnittlich von 8 Schülerinnen. Die Hauptkrankheit bildet zwar noch das Trachom, doch seien in diesem Jahre 5 der Schülerinnen als geheilt zu betrachten, 8 aber in der Behandlung geblieben. Der Arzt schließt mit dem Ausdrucke der Hoffnung, die Schule vom Trachom zu befreien.

Damit macht sich Hr. Dr. Meder außerordentlich verdient um unsere Mädchenschule, und nicht allein der Dank der Generalversammlung, sondern auch der seiner Patienten und deren Eltern ist ihm für alle Zeiten sicher.

Der Kostenvoranschlag für 1911/12 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 6605 Rbl. 32 Kop. ab. Bei den Einnahmen baut man jedoch darauf, daß uns kein altes Mitglied untreu werden wird, vielmehr sich die Zahl der Unterstützer wesentlich heben soll. Wenn jedes alte Mitglied noch mindestens ein neues anwerben möchte — dann — wäre der Schule weit geholfen!

Auf eine unnormale Erscheinung wurde bei der Durchsprache des Kostenvoranschlages hingewiesen: Die Schule, welche durchaus keine kommerziellen Zwecke verfolgt, sondern nur die allgemeine Hebung der weiblichen Bildung im Auge hat, befreite 20 (wenn ich nicht irre, sogar 22) Schülerinnen vom Schulgelde, d. i. 20 Prozent, darunter aber auch solche, welche durch ihren Fleiß und Begabung nicht die Erwartungen der Unterhalter rechtfertigen. In Zukunft soll erst nach Verlauf der ersten 4 Wochen bestimmt werden, wer vom Schulgelde zu befreien ist. Eine Ausnahme machen die Töchter der Prediger und Lehrer des Rayons, die sofort befreit werden.

Zu Auseinandersetzungen führte auch die Quartierfrage der Musiklehrerin. Zwei Herren des Vereins hatten dieselbe für die ersten zwei Jahre sichergestellt. Der eine, Herr Wallmann, hat sein Wort fürs abgelaufene Jahr eingelöst, — der andere Herr, der leider nicht anwesend war, wird's sicherlich auch tun!

Da die Examenzeit in der Mädchenschule mit der in den weiblichen Gymnasien zusammenfällt, so können die austretenden Schülerinnen der vierten Klasse, welche sich dem Examen in den Gymnasien unterwerfen wollen, solches nicht auch gleichzeitig in der eigenen Schule machen und so verlassen sie die Anstalt, ohne fürs Leben einen Ausweis mitzunehmen, wo sie ihre erste Fortbildung nach der Dorfschule bekommen haben. Auf diesen Umstand aufmerksam machend, schlägt Hr. Joh. Thießen gleichzeitig vor, solchen Schülerinnen, wenn die Jahresnoten vollständig genügend sind, das Zeugnis über Beendigung der Schule auch ohne Examen zu geben. Dieser Vorschlag wird im Prinzip angenommen, aber dahin geändert, daß fernerhin die Schülerinnen der vierten Klasse, bevor sie in die Stadt fahren zum Examen, sich der Abschlußprüfung aus Religion und Deutsch in der Mädchenschule zu unterwerfen haben; nur in solchem Falle kann ihnen alsdann ein Zeugnis über Beendigung der Schule ausgestellt werden.

Ein zweiter Vorschlag des Herrn Joh. Thießen gipfelte darin, denjenigen Schülerinnen der vierten Klasse, welche Lehrerinnen werden wollen, den Eintritt in die pädagogische Klasse der Chortitzer Zentralschule zu ermöglichen. Dieser Antrag wurde rege durchsprochen, — fand aber auch Opposition. Die Notwendigkeit der pädagogischen Ausbildung wurde von allen voll anerkannt, doch die Durchführbarkeit schien manchem dunkel. Man beschloß jedoch schließlich mit Stimmenmehrheit, den Vorschlag anzunehmen und die ersten einleitenden Schritte zu tun. Die Frage muß jedoch viele Instanzen passieren, bevor wir eine endgültige Antwort haben, und zwar: den Schulrat der Chortitzer Zentralschule, die Vertretersammlung, Schulobrigkeit u. s. w.

Wahlen: Für die nächsten drei Jahre zum Vorsitzenden des Vereins und Kurator der Schule wurde durch Akklamation wieder gewählt Herr Joh. Thießen-Jekaterinoslaw.

Zu Mitgliedern des Verwaltungsrates die Herren: Andr. Wallmann-senior Chortitza, Peter Thießen-Chortitza, Heinrich Epp-Chortitza, Dietrich Epp-Chortitza, Jakob Klassen-Chortitza, David Epp-Jekaterinoslaw, Peter Koop-Einlage, Abr. Unger-Einlage, A. Koop-Schönwiese, Jak. Niebuhr-Schönwiese und P. Peters-Nikolaipol.

Für besondere Verdienste um die Schule wird auf Vorschlag des Hrn. Johann Thießen — zum Ehrenmitgliede des Vereins — einstimmig Herr Andreas Wallmann sen. Chortitza gewählt; ebenfalls für besondere Verdienste um die Schule auf Vorschlag des leitenden Lehrers der Chortitzer Zentralschule H. Epp einstimmig zum Ehrenmitgliede des Vereins Herr Johann Thießen-Jekaterinoslaw. de.

**Ohrloff**, Halbstädter Wolost. Nach langer Dürre ging am 24. Juni über Ohrloff und Astrachanka ein anhaltender Regen nieder.

**Riga**. Der Müllereikongreß des Petersburger Rayons, der gegenwärtig in Riga tagt, hat beschlossen bei der Regierung darum nachzusuchen, daß neue Handelsverträge mit den ausländischen Mächten abgeschlossen werden und die bestehenden Bestimmungen über die Mehlausfuhr in Kraft bleiben, da sich in einigen Ländern die Tendenz bemerkbar machte, russisches Mehl und Oelkuchen, mit einem Zoll zu belegen. Sodann wurde vom Kongreß abgelehnt: der Antrag auf Beteiligung an einer allrussischen Müllereibank, die Begründung einer gegenseitigen Genossenschaft zur Versicherung der Arbeiter gegen Unglücksfälle und die Gründung einer Fabrik zur Herstellung von Jutesäcken.

**Halbstadt**. Auszug aus den Beschlüssen der Wolostversammlung am 21. Juni.

1) Der Ansiedler des Dorfes Pleschanowsk, Gouv. Samara, Kornelius Unger wird bevollmächtigt, den Pachtartikel auf dem von der Halbstädter und Gnadenfelder Gemeinde im Busuluker Kreise gekauften Lande zu verwalten.

3) Für die Bibliothek der Halbstädter Zentralschule soll von dem Religionslehrer Wilhelm Neufeld Meyers Konversations-Lexikon gekauft und das Geld dazu von den Zinsen der Gemeindegelder genommen werden.

4) Dem scheidenden Religionslehrer Wilhelm Neufeld wird für seinen langjährigen und nützlichen Dienst an der Halbstädter Zentralschule ein herzlicher Dank ausgedrückt.

5) Vom 1. Januar 1912 ab werden der Ohrloffer und der Alexanderkroner Zentralschule je 1000 Rbl. Unterstützung bewilligt; diese Ausgabe soll in den Kostenvoranschlag für 1912 mitaufgenommen werden.

6) H. David J. Klassen wird bevollmächtigt, bei der Schulbehörde mit einer entsprechenden Vorstellung einzukommen, die Musterklasse der Halbstädter Zentralschule auf dem Wege des Einverständnisses mit der Neuhalbstädter Dorfsgemeinde einzurichten.

8) Den Bevollmächtigten der Abgeordnetenversammlung von der Halbstädter Wolost werden 2 Rbl. pro Mann Tagegelder bewilligt, außerdem werden ihnen die Ausgaben für die Fahrt nach der Station und zurück zurückerstattet.

9) Das Bittgesuch der Gemeinde Miloradowka wird an das Komitee zur Spendensammlung für sibirische Ansiedler übermittelt.

10) Der Gemeindespruch vom 10. April 1910 in Angelegenheit der Übergabe des Landes der Tereker Ansiedler an dieselben wird vollinhaltlich aufgehoben. (Frdst.)

# Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

## Erwiderung auf den Artikel in № 46 des „Botschafter".

Soeben habe ich das freundliche „Danke-schön" des Herrn —n— für erwiesene Gastfreundschaft gelesen. Ich verstehe nicht, weshalb Herr —n— zuerst so wehgallig und später so entrüstet und ironisch auftritt. Ich für meine Person bin durch diesen Artikel durchaus nicht beleidigt, trotzdem daß Sie, Herr —n—, von der Wahrheit ziemlich weit abirren. Ihren Zweck also haben Sie nicht erreicht. Wenn ein paar Würmer mehr oder weniger an einer öffentlichen Anstalt nagen, so tut das derselben keinen Abbruch. Nur ist der in Ihrem Artikel erwähnte „Bote" mit Ihnen höchst unzufrieden und nicht einverstanden damit, was er nach Ihrer Behauptung gesagt haben soll. Er beruft sich auf Zeugen. Er wird Ihnen in diesen Tagen die ganze Geschichte mündlich ins Gedächtnis zurückrufen, falls Sie den wirklichen Sachverhalt vergessen haben sollten. Hier mich öffentlich zu rechtfertigen, dazu erachte ich die Geschichte für zu kleinlich. Der Vorsitzende unseres Verwaltungsrates, welchem ich am folgenden Tage hierüber Mitteilung machte, war mit meiner Handlungsweise vollkommen einverstanden. Und nun, lieber Herr —n—, ich zürne Ihnen wirklich nicht! Wenn Sie einen oder mehrere Kinder im Pensionat unterbringen wollen, dann bitte nur dreist und direkt auf unsern Pensionatshof zu fahren! Sie finden bei uns alles, was zu einer rechten Gastfreundschaft gehört: freundliche Gesichter und Aufnahme für sich und die Ihnen Anvertrauten, auch genug Futter und Raum für die Pferde, so lange und so oft es Ihnen beliebt. Unser Knecht steht Ihnen jederzeit zur Verfügung und wird sich „nicht anders, denn freundlich" zu den Gästen und zu deren Pferden verhalten. Der alte Schelm nimmt zwar gern ein kleines Tabaksgeld fürs Besorgen, aber er kann auch sehr gut darohne leben. Diese Einladung ergeht nicht nur an Sie, Herr —n—, sondern an alle, welche noch im Zweifel sind, wo sie ihre Söhne zum nächsten Schuljahre unterbringen werden. Unser aufrichtiges Bemühen ist, den uns anvertrauten Pensionären nebst befriedigender Kost und gutem Quartier eine streng christliche Erziehung zuteil werden zu lassen. Alles hat hier seine bestimmte Zeit und seinen Raum: Schlafen, Waschen, Essen, Lernen, Spielen und — Toben, wenn man die Gymnastik in unserm herrlichen Korridor so nennen will. Ich bemühe mich (eigentlich ist das keine Mühe, der ich mich unterwerfe, sondern meine heilige Pflicht, die ich gerne tue), als Vater und Freund immer mitten unter ihnen zu sein. Es scheint zwar zuweilen so, als ob wir hier nur um der Uhr und der Glocke halber da sind und nicht umgekehrt; aber wenn wir die Kinder an Zucht und Ordnung gewöhnen wollen, so ist's anders nicht möglich. Weil letzteres unser Hauptzweck ist und die Anstalt dadurch in materieller Hinsicht durchaus nicht leidet, so nehmen wir lieber 35—40 Zöglinge auf, als 50 und mehr. Auch wird die Verwaltung wohl in der angenehmen Lage sein, den bis jetzt bestehenden und sehr mäßigen Preis nicht höher schrauben zu brauchen. Im verflossenen Schuljahre haben wir nicht sehr viele, aber dafür durchschnittlich sehr gute Zöglinge gehabt. Was sich unsern Hausregeln nicht fügen wollte oder konnte, ist so nach und nach abgebröckelt. Wo in der Erziehung unsere, d. h. der Hauseltern, Kräfte und Verstand nicht ausreichen, da sind uns die Lehrer behilflich, welche alle auf unserm Hofe wohnen.

Wollte ich Ihnen, Herr —n—, Böses mit Bösem vergelten, so könnte auch ich Ihnen zum Schlusse einen russischen Schriftsteller vorführen; ich würde Herrn K. mit seiner Fabel vom Tierlein unter der hundertjährigen Eiche nehmen; nur müßte ich das Wort „выспалась" auslassen; das Übrige würde von Anfang bis zum Worte „тревожитъ" ziemlich genau passen. Jedoch lassen wir's! Es könnte ebensowenig Segen bringen, wie Ihr in unbewachtem Augenblick entstandener Artikel. J. L.

Nikolaipol.

**Sehr geehrter Herr Redakteur!**

Sie sind vielleicht so freundlich, folgende Berichtigungen in die Spalten Ihres geschätzten Blattes aufzunehmen!

1) Seite 4 Nr. 38: Das Mehr von 375 Rbl. der Gage des Kommissars erklärte ich nicht dahin, daß H. Reimer „die Pflichten eines Kommissars 1 Jahr und 3 Monate erfüllt" habe, sondern dem vorigen Kommissar, H. J. Dück, treffen noch für die letzten 3 Monaten des Jahres 1909 — 375 Rbl., welche im Jahre 1910 bezahlt und gebucht wurden.

2) In Spalte 4 Seite 4 Nr. 40 steht als wörtliche Rede des Bevollmächtigten: . . . . „und die Folge davon war, daß diese Dienenden, ungefähr 5 an der Zahl, ihm . . .", während ich sagte, „daß einige Dienende ihm am nächsten Morgen". (weil es nicht erwiesen war, wer und wieviel dabei beteiligt waren.)

Hochachtungsvoll

Bevollmächtigter D. Claaßen.

# Buntes Allerlei.

— **Heinrich Heines Umkehr.** Das 4. Heft 1911 von „Der Geisteskampf der Gegenwart„ 47. Jahrgang, herausgegeben von Lic. Emil Pfennigsdorf — Dessau bringt auf Seite 154 und 155 folgende interessante Mitteilung:

Es ist wohl nur wenigen bekannt, daß der Dichter Heinrich Heine sich in den letzten Jahren vor seinem Tode wieder zu einem festen Gottesglauben zurückgefunden hat. Man kennt ihn meist nur als Skeptiker, dem nichts heilig ist. Das Gift, das er in die Herzen vieler junger Menschen gießt, würde weniger schaden, wenn diese auch wüßten, daß Heine in seinen letzten Jahren ganz anders dachte. Auch unter den Frauen hat er vielleicht die meisten Anhänger. Sie lassen sich von seinen Gedichten blenden und bewundern den frivolen Ausklang. Und dieser Zynismus richtet unendlichen Schaden unter den Frauen an. Darum würde es sie vielleicht belehren, oder ihnen innerlich wieder zurechthelfen, wenn sie folgendes lesen: Heinrich Heine schrieb in § 7 seines Testamentes: „Seit 4 Jahren habe ich allen philosophischen Stolz abgelegt und bin wieder zu religiösen Ideen übergegangen. Ich sterbe, glaubend an einen ewigen Gott, Erschaffer der Welt, dessen Barmherzigkeit ich anrufe für meine ewige Seele. Ich bedaure, in meinen Werken oft von heiligen Dingen respektlos gesprochen zu haben, aber ich wurde hierbei mehr von dem Zeitgeist fortgerissen, als durch den eigenen Trieb. Wenn ich ohne mein Wissen die guten Sitten und die Moral beleidigt habe, welche die wahre Kraft alles Glaubens sind, mein Gott, so bitt ich dich und alle Menschen um Verzeihung."

Aber das verschweigen die meisten Herausgeber seiner Schriften, denn es paßt nicht zu dem Bilde, das sich die Welt von Heine gemacht hat. Es könnte ja auch die Wirkung des Geistes aufheben, um dessentwillen seine Schriften so viel gelesen werden. Darum ist es gut, diese Worte aus Heines Testament bekannter werden zu lassen. Vielen dürfte es ein Beweis für die Macht der Religion sein, daß selbst dieser Mann, der seine so geistreichen Gedanken sonst nur zum Spott benutzt, zum Schlusse des Lebens wieder zu ihr zurückkehrte.

# Vom Getreidemarkt.

Aus Port Said teilt unser Konsul mit, daß der Handel mit importiertem Mehl in Ägypten in großem Maßstabe betrieben wird und es im Interesse unseres vaterländischen Mehlhandels läge, dasselbe dorthin zu bringen. 1910 wurden nach Ägypten über Port Said 912,535 Pud für 1,433,560 Rbl. gebracht, davon aus Frankreich 700,774 Pud für 1,101,210 Rbl. Rußland steht auf zweitem Platz, doch ist der Unterschied groß (54,434 Pud für 106,770 Rbl.)

Vor 10 Jahren war das russische Mehl wegen seiner hohen Eigenschaften sehr vertreten. Auch jetzt entspricht die Qualität derselben noch vollständig, nur ist der Preis im Verhältnis zum französischen Produkt unverhältnismäßig hoch. Außerdem ist es den französischen Müllern gelungen, ihr Mehl so zu stellen, daß es imstande ist, das russische zu ersetzen; und dieses hat uns auf dem ägyptischen Markte auf den bescheidenen Platz gestellt, auf welchem wir jetzt stehen. Unser Mehl wird nur noch dorthin gebracht, wo man anderes nicht kennt und wohin das französische, das in jeglicher Beziehung niedriger steht als das unsrige, noch nicht gedrungen ist. Von unserm Mehl kommen nur die hohen Sorten her, das den örtlichen Käufern, die billige Ware verlangen, unzugänglich ist.

Nach Meinung des Konsulats müßten die russischen Müller fernerhin niedere Sorten arbeiten, unter Beibehaltung der gegenwärtigen Eigenschaften, damit der Preis dem französischen gleichkäme.

Unser Mehl steht jetzt in Gefahr ganz von dem hiesigen Markte verdrängt zu werden und ist solches einmal geschehen, so würde die Wiedergewinnung desselben sehr schwer sein.

Redakteure: { D. Epp. / H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

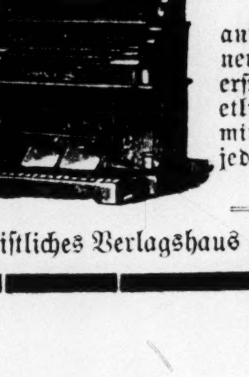
ijs3-1

**Erfahrener Correspondent.**

Flottes Deutsch und Russisch. Firm in Kontorarbeiten. Schöne Handschrift. In mehrjähriger ungekündigter Stellung bei einer Fabrik landw. Masch. sucht sich zu verändern, am liebsten einschlägige Branche. Gefl. Angebote an die Redaktion d. Bl. unter „Correspondenz" erbeten.

**Kindersegen**

und seine Folgen! Der Ratgeber für Ehefrauen, das Buch: „Die Frau" wird von den meisten Frauenvereinen empfohlen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken von Frau **Anna Hein, Berlin**, Oranienstr. 65 zu beziehen. 102-30

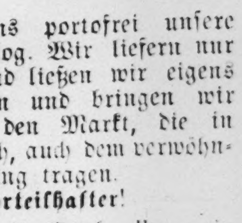


Ehe Sie sich ein

**Harmonium**

— oder —

**Klavier**



jpt3

anschaffen, verlangen Sie von uns portofrei unsere neue Preisliste, sowie Prachtkatalog. Wir liefern nur erstklassige Fabrikate. Für Rußland ließen wir eigens etliche Spezial-Instrumente bauen und bringen wir mit denselben Instrumente auf den Markt, die in jeder Hinsicht, technisch wie tonlich, auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen.

**Sie kaufen nirgends vorteilhafter!**

Christliches Verlagshaus Wiegand und Co. Homburg v. d. Hoehe. Германия.

**Student des III. Kursus,**
erfahrener Hilfslehrer, mehrjährige Praxis, bereitet mit Erfolg zum Eintritt ins Gymnasium und in die Realschule vor.
Berdjansk, Kobesewskaja-Str., Haus Estrin, bei der Elektr. Stat. Quartier Wolkowitzkij. jjp 1-1

---

## !!!Osborne-Binder!!!

neues System, verkaufe franko jeder Station Süd-Rußlands gegen Barzahlung nur für 275 Rbl. Reserveteile zu Osborne Binder sind auf Lager zu haben.
jjt5-1 jjt5-1
**Ф. И. Тиссенъ, ст. Хортица,**
Екат. губ. сел. Широкое.

---

## Bücher von Pastor **Samuel Keller.**
(Ernst Schrill).

**Mein Abendsegen,** Betrachtungen für jeden Abend nach einem bibl. Text. — gebunden 2 Rbl. 10 K.
**Im Wegewinkel,** Etwas für Christen und solche, die es werden wollen broch. 55 K. gebunden 90 K.
**An der Schwelle** des Glaubens, Erste Handreichung für suchende Seelen. kartoniert 48 K.
**Naturwissenschaft** und **Bibel,** kartoniert 30 K.
**Naturtrieb** und **Sittlichkeit** broch. 25 K. bei Zusendung in verschloss. Kuvert 35 K.
pss10-6 — Buchhandlung —
**D. Warkentin, Kalinowo,**
п. о. Желанное, Екатер. губ.

---

Wünsche zu jeder Zeit meinen Anteil — ¼ des Geschäftes — von der im Dorfe Криничкиi, Ек. г. и у., befindlichen
**Schlichtmühle nebst Oelpresse**
zu verkaufen.
Anfragen sind zu richten an Франць Ивановичъ Паульсъ, с. Терноватая, п. к. Хортица, Ек. губ. jjk 3-2

---

Für einige Bezirke ist noch die Vertretung für unsere **Harmoniums** und **Klaviere** zu vergeben; ebenso suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen noch eine erste Kraft als Generalvertreter für Rußland.
**Christliches Verlagshaus**
jpi3-3 **Wiegand und Co.**
Homburg v. d. Hoche. Германія.

---

## Von der Landstraße des Lebens. jak1

Geschichten, Bilder und Gleichnisse aus den Schriften des Generalleutnants von Viebahn.

Ungekürzte Volks-Ausgabe nur 1 Rbl. 30 Kop. gebunden.

Das ist ein Buch, wie es wenige gibt! Eine Fülle von Geschichten zur Illustration biblischer Wahrheiten ist hier zusammengestellt. Für Prediger, Lehrer Sonntagsschulhelfer und Stadtmissionare eine reiche Fundgrube praktischer Illustrationen. Das Buch verdient die weiteste Verbreitung.
Книжный магазинъ А. Ю. Унру
почт. отд. Орлово, Таврич. губ.

---

Gelegenheits-Verkauf!

# Ein Nafta-Motor,

System **„Petter"** 20 PS.
war nur sehr kurze Zeit im Gebrauch!
Adresse: Торговый домъ
„Инженеръ С. Я. Тульчинскій
и С. О. Померанцъ",
Екатеринославъ, Первозвановская 25.
jjt5-1

---

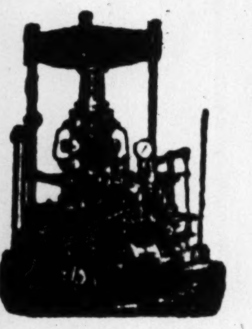
Allen nach **Berdjansk** Reisenden empfehle ich mein neues Gasthaus

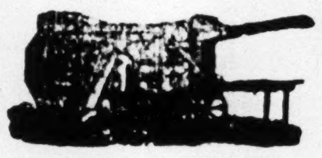
# „Kontinental."

jtr 52-2

Sie finden dort bei einem deutschen Gastwirte alle Hauptbedingungen eines anständigen Gasthauses: Reinlichkeit, Bequemlichkeit, aufmerksame Bedienung und gute Küche.
Im Zentrum der Stadt gelegen: Ecke Asow-Prospekt und Lasarew-Straße. Nicht weit vom Meeresstrande und in der Nähe der Eisenbahn-Station „Berdjansk-Port", welche die Stadt mit dem Kurort verbindet.
Zimmer von 75 Kop. bis 3.50 Kop., den Kurgästen bei längerem Aufenthalt entsprechender Rabatt; Geschäftsreisenden 25% unbedingter Rabatt.
Gastwirt Friedrich Koschke.

---



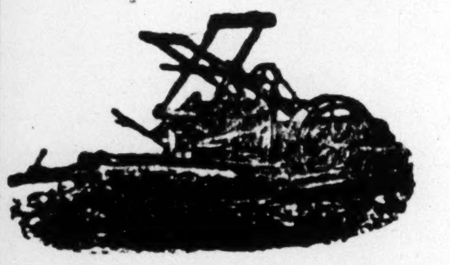


Gesellschaft

# „Lepp & Wallmann"

## Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

**Chortitza,**
**Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.**



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

**Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.**

65 **Adresse des Hauptkomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

---

# J. Kroeber

Jekaterinoslaw.

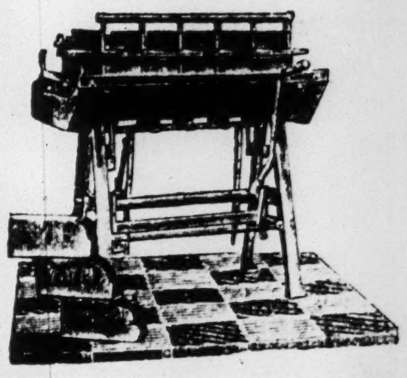
Bedarfsartikel für Mühlenbau empfiehlt zu den bevorstehenden Remonten sämtliche Bedarfsartikel für Mühlen.
**Große Auswahl** von Seidengazen, Broncegazen, die dauerhafter als Seidengazen sind, Leder- und Kamelhaar-Treibriemen, Eisen und Stahlsieb.

**Reelle deutsche Bedienung!**

jjr10-1 Feste Preise!

---

# Sand bringt Reichtum!



## Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement Dachziegel (Schlagtische), Mauersteine Trottuarplatten.

**Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen**

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Ktensystemt

**Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.**
22 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellsch. **Rempel & Kurke,** Bachmut, Gouv. Jekaterin.

---

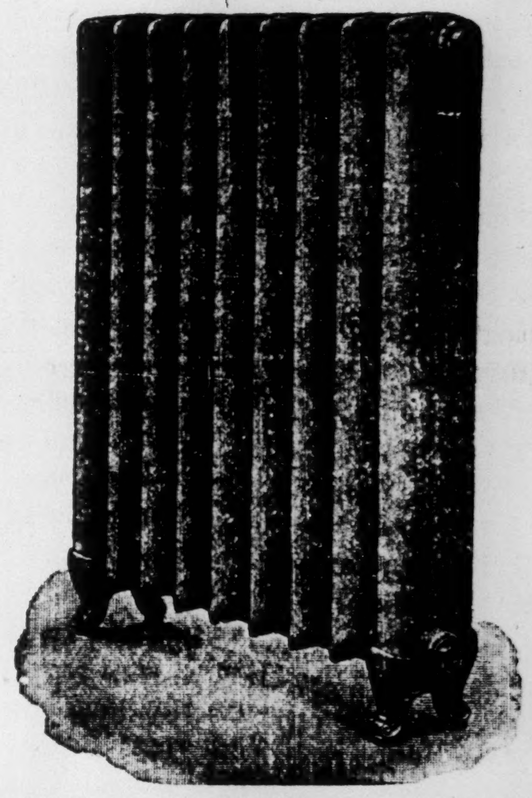
Actien-Gesellschaft

# C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.

## Lager technischer Artikel und Technisches Comptoir.

**Erbauung** von **Zentralheizungen** aller Systeme,
Kompl. **Wasserleitungen** jeden Umfanges,
**Kanalisationen** u. s. w.



**Kostenanschläge** und **illustr. Kataloge gratis** und **franko.**
Telegramm-Adresse:
Екатеринославъ, Гидравлика.
25

---

1200 Dess. jpg4-2

## Land,

tiefe Schwarzerde, werden im Samarischen Gouv., Nikolajewer Kreis, ohne Kommissionäre verkauft.
Adresse: Ялта, Сергѣй Васильевичъ Даценко, дача Месаксуди.

---

Gesellschaft

# „Sanitas"

Spezialfabrik
— für —

## Zentralheizungen

— und —

## Ventilationen

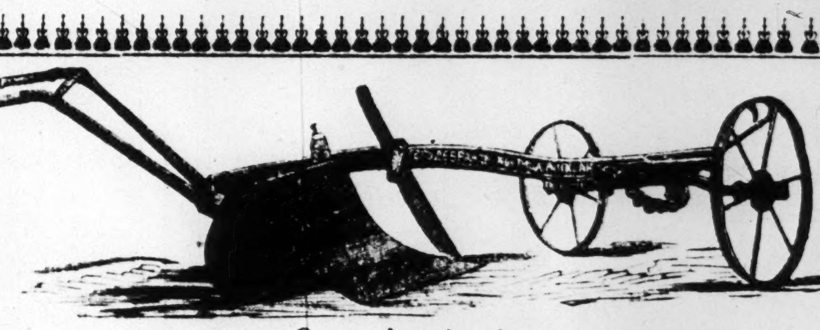
— aller Art. —

**Jekaterinoslaw, Sadowaja 2,**
(ab 1. April — Klubstraße).

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

**Kostenanschläge gratis.** 34

---



Handelshaus

# K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
**Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.**
**Spezialitäten:** Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
43-c. • **Preis-Kourant gratis.** •

---

## F. Mißler, Bremen

Bahnhofstraße 30
Bank und Geldwechsel.
100—87c.

**Passagierbeförderung**
mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Amerika** u. allen **Weltteilen.**
Billigste Preise, gute Verpflegung.
Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

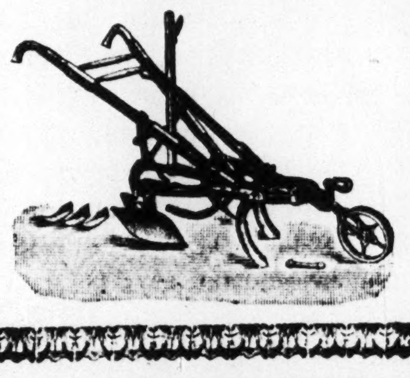
---

Die Gesellschaft 9

# M. Helfferich-Sadet

— in Charkow —
offeriert zur bevorstehenden Frühjahrsaison die

## Original Amerikanischen „Planet"-Geräte.



Die zweckentsprechendste, schnellste, leichteste und billigste Bearbeitung von Rüben-, Kartoffel-, Mais- und anderen Feldern, als auch zur Bearbeitung zwischen den Reihen bei Bandsaat-Hand- und Pferdekultivatoren **„Planet"** zur Bearbeitung zwischen den Reihen.
Handdrills **„Planet"** für Dibbel- und Bandsaat.

---

Типо-Литографія Эдигера и Ко. Бердянскъ.